

 Kanton Zug

Externe Schulevaluation

Primarstufe / Kindergarten Baar

Begrüssung

Ich schliesse mich gerne der Begrüssung von Raphael Arnet an / möchte euch alle auch ganz herzlich begrüssen.

Wie ihr der Einladung entnehmen konntet, geht es heute darum, die verdichteten Evaluationsergebnisse in Form einer Gesamtschau über alle Schuleinheiten der Primar- und Kindergartenstufe Baar hinweg vorzustellen.

(Dies verliert in einem gewissen Sinn an Tiefe, weil über das gesamte System hinweg aggregiert wird / wir zoomen aus dem einzelnen Klassenzimmer immer weiter hinaus)



Begrüssung aller Anwesenden

- Schulpräsident Mark Gustafson, Mitglieder der Schulkommission
 - Rektor Paul Stalder
 - Prorektoren Raphael Arnet und Rafael Schaffhuser
 - Alle Schulleiter und Schulleiterinnen der einzelnen Schuleinheiten
 - Alle LP PS/KG
 - Laura Wiederkehr & Johannes Breitschaft PH Zug
-

Inhalte

1. Ergebnisse Bildungsratsschwerpunkt 2
2. Ergebnisse Fokusthema der Schulen Baar
3. Auseinandersetzung mit dem Gehörten

Moderation: Laura Wiederkehr, Pädagogische Hochschule Zug



Das sind die Inhalte der heutigen Veranstaltung:

Die ersten beiden Punkte der Ergebnismeldung werden ca. 45 Minuten in Anspruch nehmen.

Im dritten Teil arbeitet ihr mit den Personen der PH Zug zusammen.

(In der Verarbeitungsphase stehen Monika Wey und Karin Vonarburg für Rückfragen zur Verfügung)



Schulklima

Qualitätsanspruch

Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.



Ich starte mit dem Schulklima. Wir gehen in allen Bereichen der Bildungsratsschwerpunkte von Qualitätsansprüchen aus, deren Erfüllung wir einschätzen. →[hellblauer Kasten](#)

Der dazu gehörige Qualitätsanspruch beim Schulklima lautet:

«Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.»



Schulklima

Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
	Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.			X	



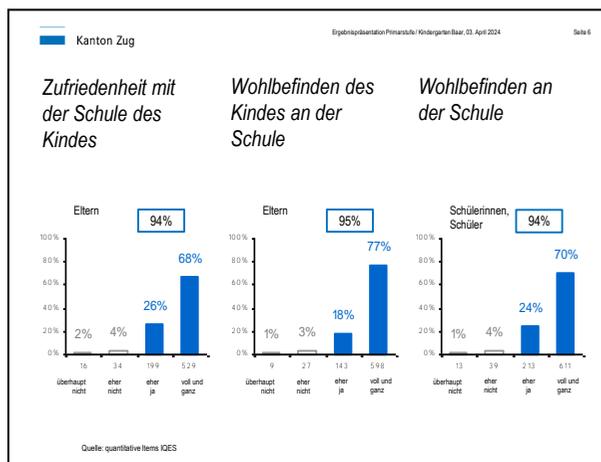
Die Erfüllung dieses Qualitätsanspruches beurteilen wir – gesamthaft über alle Primarschulen und Kindergärten Baar hinweg gesehen – auf der Zielstufe.

Zielstufe bedeutet gemäss Referenzrahmen Schulqualität des Kantons Zug, dass die Schule im genannten Qualitätsbereich eine Praxis auf gutem, fortgeschrittenem Niveau aufweist.

Insgesamt zeigt sich eine grosse Zufriedenheit von Eltern, SuS und LP. Der Umgang an den Primarschulen und Kindergärten Baar ist geprägt durch Respekt und Fairness. Alle legen Wert darauf, dass sich die Beteiligten wohl und zugehörig fühlen.

Dies belegen die folgenden Grafiken deutlich:





Die allermeisten Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule ihres Kindes.

Das sind 94% aller ELT, wenn man **die blauen Säulen der positiven Zustimmung** zusammenzählt.

(→ Hinweis Rundungsdifferenz: IQES rundet auf ganze Zahlen auf oder ab, darum nicht überall 100%.)

95% geben an, dass sich ihr Kind an der jeweiligen Schule (oder Kindergarten) wohl fühlt.

Die Eltern attestieren euch LP auch, dass ihr an einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern interessiert seid.

(Der Rücklauf der Elternbefragung liegt über die gesamte Primar/KG Baar hinweg bei 48%.)



Auch 94% der Schülerinnen und Schüler geben an, sich an ihrer jeweiligen Schule wohlfühlen.

Den Umgang der SUS untereinander haben wir während der Evaluationen als positiv erlebt. In den Interviews haben die Kinder berichtet, dass – wenn überhaupt – es vor allem auf dem Pausenplatz zu Streitigkeiten oder Konflikten kommt. Ihr LP habt die Thematik des Umgangs der SUS untereinander quasi als "Kommen und Gehen" beschrieben. Mal sei es ruhig und plötzlich flamme akut wieder etwas auf.

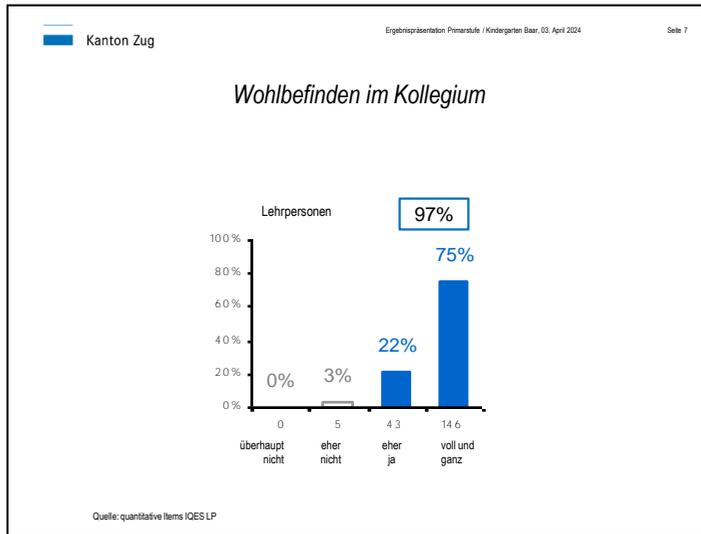
Den allermeisten Kindern ist wichtig, dass sie an der Schule Freunde haben. Die SUS schätzen auch die gemeinsamen Anlässe und Aktivitäten sehr, die an ihren Schuleinheiten stattfinden. Die SUS sagen, so lernen sie die anderen Kinder kennen.

Aus den Gesprächen mit den Kindern und auch mit euch LP haben wir den Eindruck gewonnen, dass wiederkehrende Anlässe geschätzt werden. Dabei spielt es für die SUS keine Rolle, ob diese Anlässe an ein Jahresmotto gebunden sind oder nicht. SUS schätzen auch kleine Dinge wie bspw. eine verlängerte Pause für alle oder Gotti-Götti-Anlässe.

Teilweise werden in die Organisation solcher Anlässe auch die SUS-Räte miteinbezogen. In allen Einheiten sind SUS-Räte installiert. Diese ermöglichen den SUS Partizipation. Bei den einen mehr und direkter, bei anderen etwas weniger. Dies steht und fällt auch mit der Akzeptanz der LP in Bezug auf das Wirken der SUS-Räte.



Rücklauf PS/KG Baar SuS 97% / LP 95% / ELT 48%



Auch ihr Lehrpersonen fühlt euch äusserst wohl in euren jeweiligen Teams an den Schulen und Kindergärten vor Ort.

97% der LP fühlen wohl in ihrem Kollegium, $\frac{3}{4}$ davon stimmen dem "voll und ganz" zu.

→HINWEIS: % Wert auf den Handouts der LP falsch (es steht 94%, sollte aber 97% sein)

Meistens war das auch in den Interviews immer das erste, das genannt wurde: Das tolle Team. Für die einen von euch ist es das Gesamtteam des Schulhauses, für andere eher ein Unterteam – z.B. am gleichen Standort oder auf der gleichen Stufe oder das UT. Aber vor allem werden hier offene Türen geschätzt und dass man sich gegenseitig unterstützt, sei das fachlich oder emotional.

Dennoch ist immer wieder von euch LP berichtet worden, dass die wahrgenommene Belastung steigt. Dies ortet ihr zum einen darin, dass die Heterogenität der SUS immer grösser wird und es sehr aufwändig ist, allen Ansprüchen und Bedürfnissen der SUS, z.T. auch ELT und der Gesellschaft gerecht zu werden. Zum andern seht ihr wachsende Aufgaben von aussen an euch herankommen – dies zum Beispiel in Form von kantonalen Vorgaben und Themen, die ihr bearbeiten müsst oder auch durch einen steigenden Anteil an Schriftlichkeit, die ihr zu leisten habt (z.B. beim Ausfüllen von Formularen, Rechenschaftslegungen, Dokumentieren).



Lernförderliches Klima

Qualitätsanspruch

Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.



Vom Klima an der gesamten Schule gehe ich nun weiter zum Klima im Unterricht und in den Klassen.

Der Qualitätsanspruch in diesem Bereich heisst:

«Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.»



Lernförderliches Klima

Qualitätsanspruch

Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...

Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
		x	



Beim lernförderlichen Klima schätzen wir die Erfüllung des Qualitätsanspruches ebenfalls auf der Zielstufe ein.



Kanton Zug		Ergebnispräsentation Primarstufe / Kindergarten Baar, 03. April 2024		Seite 10
<h2>Lernförderliches Klima</h2>				
Qualitätsanspruch		Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...		
Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielseite x
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruhige, arbeitssame Atmosphäre in den Klassen ▪ Unterstützende Strukturierung und Rhythmisierung 				

Über das Ganze hinweg gesehen ist die Atmosphäre in den Klassenzimmern ruhig und es wird konzentriert gearbeitet. Die SUS begegnen sich wertschätzend und respektvoll. Die allermeisten SUS sind aufgestellt und arbeiten interessiert mit. Dies selbstverständlich mit einzelnen wenigen Ausreissern, die es halt gibt.



Wir konnten vielfach eine gute Rhythmisierung und Strukturierung des Unterrichts feststellen. Rituale und Signale geben den SUS Sicherheit und Orientierung. Wir konnten auch feststellen, dass an den Schulen Baar schon stark mit der Thematik der überfachlichen Kompetenzen gearbeitet wird – sei dies mit individuellen Lernzielen, Klassenzielen oder dann auch im Hinblick auf Elterngespräche. Bestrafungssysteme sind nicht mehr so verbreitet. Es wird vielfach auf den direkten Dialog mit den SUS gesetzt. Es finden sich auch in vielen Klassenzimmern Hinweise darauf, dass der gute Umgang miteinander thematisiert wird.



Lernförderliches Klima

Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
	Entwicklungs- stufe	Elementar- stufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.			X	

- Ruhige, arbeitssame Atmosphäre in den Klassen
- Unterstützende Strukturierung und Rhythmisierung
- Grundsätzlich positiver Umgang mit Fehlern

Rund ein Fünftel der SUS gibt in der schriftlichen Befragung an, dass sie sich manchmal ausgelacht fühlen, wenn ihnen Fehler passieren. In den Interviews darauf angesprochen meinten die SUS, dass es schon einzelne Kinder geben würde, die andere Kinder auslachen. Die meisten SUS berichtet allerdings davon, dass sie es in ihrer Klasse gut hätten und man miteinander und nicht übereinander lache.

Im Umgang mit Fehlern konnten wir feststellen, dass von euch LP Fehler eigentlich überall toleriert werden. In einzelnen Fällen wurden Fehler unmittelbar und konstruktiv genutzt und als Lernanlass im Unterricht aufgegriffen. Oder es war eine Orientierung an Stärken der Kinder feststellbar, es wurde also auf das aufgebaut, was die SUS schon können.

In einzelnen anderen Fällen wurde von LP primär auf die Fehler fokussiert und darauf geachtet, dass Fehler möglichst vermieden werden. Oder es wurde auf Falsch-Antworten von SUS gar nicht eingegangen, sondern es wurden so lange Antworten von Kindern gesammelt, bis die richtige Lösung dabei war.

In unseren Unterrichtsbeobachtungen stellten wir ganz vereinzelte Beispiele fest, wo der Umgang der LP mit SUS wenig wertschätzend oder demotivierend für Kinder war. Oder dass die LP nicht auf alle SUS gleichermaßen wertschätzend reagierte.



Passung

Qualitätsanspruch

Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.



Der zweite Aspekt im Unterricht (nebst dem Lernklima), betrifft die Passung.

Gemäss dem Qualitätsanspruch ...

... «unterstützt eine gezielte Passung von verschiedenen Lehr- und Lernformen erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.»



Passung

Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.	Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
			X	

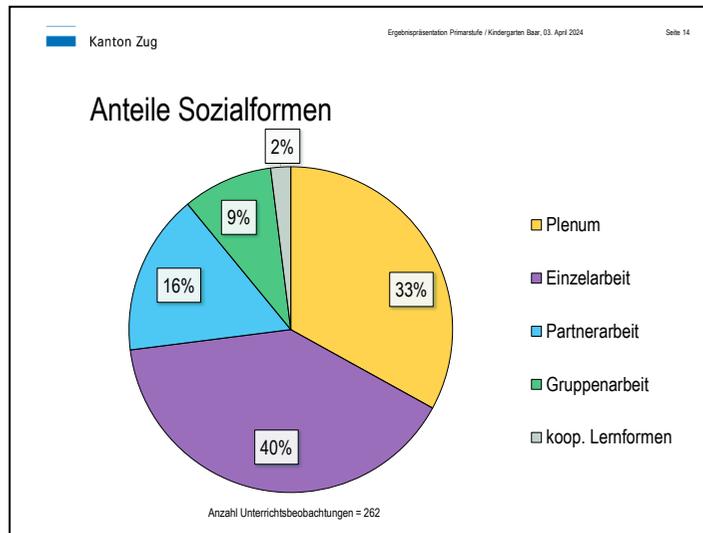


Diesen Aspekt haben wir mit Blick auf die gesamte Primar-, Kindergartenstufe auf der Elementarstufe beurteilt.

Als Elementarstufe beschreibt der Referenzrahmen,

- dass die Grundanforderungen an eine **funktionsfähige Praxis** erfüllt sind und die Schule in diesem Bereich den Minimalanforderungen genügt.
- und dass **wesentliche Ansatzpunkte vorhanden sind** und sich weiterentwickeln lassen.





In den insgesamt 262 Unterrichtsbeobachtungen haben sich instruktive Formen mit selbsttätigen Phasen abgewechselt.

Ein Drittel der beobachteten Sequenzen (gelb eingefärbt) sind Situationen im Klassenverband gewesen, in denen Einführungen, Erklärungen von euch LP stattgefunden haben oder auch gemeinsame Aktivitäten wie Singen, vom Wochenende erzählen oder dass die LP eine Geschichte erzählt usw. Dies waren oftmals von der LP eng geführte Settings mit vielfach wenig Sprechanteil der SUS. Oder es war dann mehr ein "Frage-Antwort-Ping-Pong" zwischen LP und einzelnen SUS.

40% der Ausschnitte haben aus Einzelarbeit bestanden (violett). Hier haben SUS mehrheitlich von euch LP vorgegebene Aufträge erledigt oder an Dossiers, Plänen oder anderem gearbeitet oder es waren bspw. auch Formen oder Settings mit "Ankommenszeiten" in Einzelarbeit beobachtbar.

Partnerarbeiten sind immer wieder mal eingestreut worden (blau). Gruppenarbeiten etwas weniger (grün). Explizit kooperative Lernformen fanden wir grundsätzlich nur ganz wenig vor (grau). Hier zeigten sich allerdings recht grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Schuleinheiten. Die einen haben sich schon stark mit kooperativem Lernen auseinander gesetzt. Andere sehen hier noch Potenzial im gezielteren Einsatz von kooperativen Lernformen.



Kanton Zug		Ergebnispräsentation Primarstufe / Kindergarten Baar, 03. April 2024				Seite 15
<h1>Passung</h1>						
Qualitätsanspruch		Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...				
Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.		Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe	
			x			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedlich gehaltvolle Aufgabenstellungen zur Förderung von eigenverantwortlichem, individuellem oder kooperativem Lernen ▪ Herausforderungen im Bereich Differenzierung 						

Bei den Unterrichtsbesuchen haben wir im Bereich von differenzierenden Lehr- und Lernformen eine sehr grosse Bandbreite an Ausprägungen angetroffen.

Zum einen wurde bereits vereinzelt mit gehaltvollen, öffnenden Aufgaben gearbeitet. Hier hatten die SUS Gelegenheiten, eigene Zugänge, Lösungswege zu finden. Sie konnten miteinander auszutauschen, voneinander lernen. Gemeinsam konnten die Kinder Gesetzmässigkeiten entdecken oder kreativ sein. Oder es waren individuelle Lernspuren möglich, wo das einzelne Kind so viel üben konnte, wie es nötig war. Die Kinder konnten so lernen, Eigenverantwortung für ihr "Schaffen" zu übernehmen. Das Mass der Steuerung durch die LP war dem angepasst, was die SUS benötigten.

Andererseits haben wir z.T. auch Unterricht gesehen, bei dem nur geschlossene Aufgaben zum Zug gekommen sind. Diese wurden kleinschrittig von der LP angeleitet. Alle SUS machten dasselbe zur selben Zeit im selben Tempo. Instruktionen der LP sind dabei ausschliesslich über den auditiven Kanal geboten worden und die Aufgaben haben viel Schriftlichkeit enthalten.



In den Interviews mit euch LP haben wir immer auch wieder gehört, dass Differenzierung eine grosse Herausforderung ist, weil teilweise Klassen gross sind, weil SUS mit herausforderndem Verhalten viel Zeit und Kraft absorbieren oder Ressourcen zur Unterstützung wie SHP, Teamteaching, Assistenzen o.ä. fehlen.

Auch war zu hören, dass es einem passieren kann, dass man enger führt, weil man sonst denkt, die Arbeitslautstärke oder das Arbeitsverhalten arte aus. Oder dass die Unterrichtszeit zu wenig effizient genutzt sei, wenn man es nicht selber erklärt. Oder dass man die Gefahr sieht, den Überblick über die Lernstände der einzelnen Kinder zu verlieren, wenn nicht alle das Gleiche machen oder gleich weit sind.



Fazit



Zwei Punkte möchten wir abschliessend hervorheben und ziehen folgendes Fazit zum Schulklima, Lernklima und der Passung (Bildungsratsschwerpunkt 2):

Als ersten Punkt sehen wir, dass ...

...Gemeinschaftsbildende Anlässe das Wir-Gefühl an einer Schule fördern und dafür sorgen, dass sich die Beteiligten untereinander (besser) kennenlernen und auch lernen, miteinander umzugehen. Und das nicht nur auf Ebene der SUS, sondern auch unter euch LP. Wir denken, dass dies ein wichtiger Schlüssel zur Zufriedenheit und dem Wohlbefinden ist.

Auch der Einbezug von Eltern und die Elternarbeit sind in einigen Schuleinheiten von Baar bereits als wichtige Ressource erkannt worden. Hier wird Augenmerk darauf gelegt, proaktiv den Kontakt mit Eltern zu suchen, Eltern immer wieder einzubinden, ihnen zu ermöglichen am Schulleben ihrer Kinder teilzunehmen und Einblick zu erhalten (auch im ganz Kleinen, es muss nicht immer riesig sein).

Der Umgang der SUS untereinander ist ein Dauerbrenner-Thema. Man muss immer dranbleiben, es muss immer wieder thematisiert und präventiv gearbeitet werden. Einzelne Schulen sind hier bspw. mit Ansätzen der "Neuen Autorität" unterwegs. Hier stellt sich auch immer wieder die Frage, inwiefern die SUS selber einbezogen werden können resp. wie man die SUS-Räte in diese Thematik einbindet – ebenso wie die Eltern und dann selbstverständlich auch die Schulsozialarbeit (SSA).





Als zweiten Punkt sehen wir Potenzial in Bezug auf das Stichwort "Balance". Und dies auf ganz verschiedenen Ebenen.



Zum einen braucht es immer wieder Balance zwischen "geführtem Unterricht, angeleitetem Lernen" – "offenem, eigenverantwortlichem Lernen" – und "kooperativem, dialogischem Lernen". Es braucht verschiedene Sozialformen, vielfältige methodisch-didaktischen Lernzugänge oder Formen der Differenzierung.



Aber auch allgemein erkennen wir Potenzial im Bereich der Ausgewogenheit von Belastung und Entlastung. Wir haben vereinzelte Beobachtungen von kritischem Umgang von LP mit SUS gemacht. Hierbei muss auch die Gesundheit der LP im Auge behalten werden. Es muss geklärt werden, ob es sich um Belastungssituationen handelt (bspw. durch SUS mit herausforderndem Verhalten), die einem als LP so reagieren oder agieren lassen.

Es lässt sich aus den Evaluationsergebnissen auch sagen, dass für die allermeisten LP z.B. Teamteaching oder die SHP Entlastung bringen, weil LP so nicht alleine im Klassenzimmer sind und Verantwortung gemeinsam tragen können.



Die Diskussion darf aber sicher nicht einfach dort stehen bleiben, wo es um mehr Ressourcen von aussen geht. Die Diskussion darf/soll auch in die Tiefe des Unterrichts gehen, um zu schauen, was ich als LP an meinem Verhalten und Unterrichten noch positiv beeinflussen kann. Hier sehen wir noch grosses Potenzial im Austausch miteinander über guten Unterricht oder bei der gemeinsamen Durchführung von Unterricht, beim Tauschen von SUS oder Klassen (Klassenstrukturen aufbrechen), um so voneinander von funktionierenden Beispielen oder Erfahrungen profitieren zu können.



Fragen, Unklarheiten?



Soweit die Ausführungen zu den Themen des Bildungsratsschwerpunktes 2 (BRSP). Gibt es dazu noch Verständnisfragen oder Unklarheiten?

Wenn das nicht der Fall ist, stellt euch Monika Wey nun unsere Rückmeldungen zum Fokusthema «Zusammenarbeit unter den LP an den Schulen Baar» vor.



Fokusthema: «Zusammenarbeit»

Entlastende und belastende Aspekte

Wirkungsvolle Zusammenarbeit bzgl. Umgang mit Heterogenität

Gelingensbedingungen, Herausforderungen und Potenzial für Weiterentwicklung



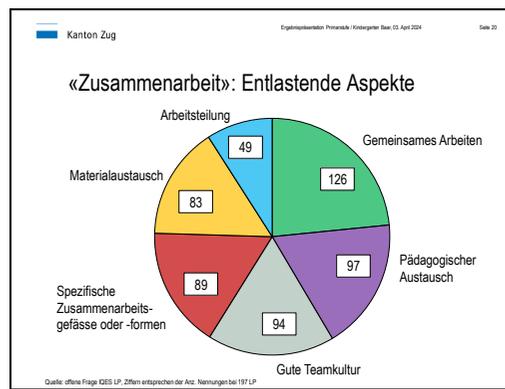
Im Bereich der Zusammenarbeit haben sich die Schulen Baar folgende Unterfragen gestellt:

Als erstes stehen Aspekte der Zusammenarbeit im Fokus, die euch LP **entlasten** oder **belasten**.

Die nächste Unterfrage fokussiert auf einen wirkungsvollen Umgang mit **Heterogenität** Was nützt euch bei der Zusammenarbeit, damit ihr der Heterogenität wirkungsvoll begegnen könnt?

Der letzte Teil der Fokusfrage dreht sich darum, was sich für die Zusammenarbeit als **Gelingensbedingung** erweist, aber auch welche **Herausforderungen** sich gleichzeitig stellen und wo noch **Potenzial für Weiterentwicklung** liegt.





Was ist für euch LP der gesamten Primar- und Kindergartenstufe Baar in der schulischen Zusammenarbeit entlastend? In der schriftlichen Befragung hattet ihr bei dieser offenen Frage die Möglichkeit zu nennen, was euch am meisten entlastet.



Das Kuchendiagramm fasst alle Äusserungen, die ihr knapp 200 Lehrpersonen aufgeschrieben habt, zusammen. Wir haben sie kategorisiert, wobei die Kategorien nie ganz trennscharf sind. Die Zahl im weissen Kasten gibt die Anzahl Nennungen pro Kategorie an.

Am meisten Entlastung findet ihr grundsätzlich in der gemeinsamen Arbeit (das zeigt das grüne Segment). Hier beschreibt ihr gemeinsame Jahresplanungen, Unterrichtsplanungen, Themenplanungen, gemeinsames Vorbereiten von Unterricht resp. das Erstellen von Materialien für den Unterricht, dazu auch Pläne oder Lernkontrollen. Ihr nennt aber auch gemeinsame Absprachen, den Abgleich von Beurteilung oder die gemeinsame Festlegung von Zielen. Nicht zuletzt findet ihr aber auch Entlastung in der gemeinsamen Planung, Organisation sowie Durchführung von Anlässen und Projekten an eurem jeweiligen Schulstandort.

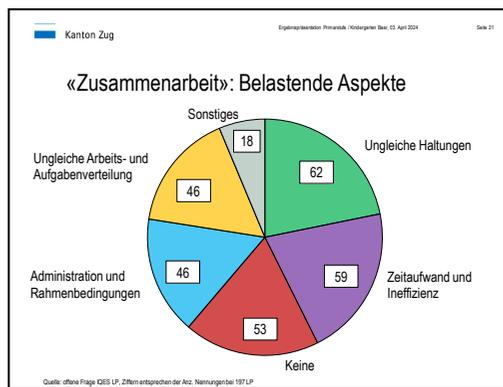
Entlastend ist für euch auch der pädagogische Austausch (violetter Ausschnitt). Dort wurde sehr oft das Besprechen von herausfordernden Situationen im Alltag und daraus folgend das Festlegen von Fördermassnahmen für einzelne Kinder genannt. Solches geschieht bei euch auch bei Fallbesprechungen, an runden Tischen, in kollegialer Beratung, beim interdisziplinären Austausch oder einfach auch situativ.

Ganz wichtig ist euch die gute Teamkultur (grauer Teil). Per se am häufigsten als entlastend genannt wurde nämlich das Wohlfühlen im Lehrpersonenteam vor Ort. Das hat sich ja bereits im ersten Teil der Präsentation, bei der Schulkultur herauskristallisiert. Ihr fühlt euch entlastet und bereichert durch Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit untereinander sowie durch die gegenseitige Unterstützung. Ebenfalls schätzt ihr die gut funktionierende Kommunikation sowie das ungezwungene Zusammensein.

Der rote Ausschnitt benennt spezielle ZA-Formen. Vieles an Zusammenarbeit geschieht in den Unterrichtsteams. Dieses wird neben dem Zusammenarbeiten mit den SHP, den EP, DAZ-LP oder weiteren Fach-LP und den Arbeitsgruppen als wichtigstes Zusammenarbeitsgefäss genannt.

Ebenfalls entlasten euch auch Materialaustausch und Arbeitsteilung (gelb und blau)





Gehen wir zur Gegenseite - Was belastet euch im Rahmen der Zusammenarbeit?



Am meisten Belastung empfindet ihr, das zeigt hier der grüne Teil, wenn ihr bei der Zusammenarbeit in euren Lehrpersonenteams unterschiedliche Haltungen, Vorstellungen, Ansichten antrefft, wenn es schwierig wird, einen gemeinsamen Nenner zu finden oder wenn Lehrpersonen kaum Interesse, Offenheit und Engagement für Zusammenarbeit erkennen lassen.

Im violetten Kuchenstück abgebildet ist, dass ihr auch zeitaufwändige Absprachen oder Sitzungen als belastend beschrieben habt. So werden von euch auch Sitzungen teilweise als ineffizient und unproduktiv beschrieben oder verlaufen im Gegenzug unter zu grossem Zeitdruck.

Ebenfalls können Vorgaben und Rahmenbedingen belasten (blauer Anteil). Viele Nennungen fanden wir zu kantonalen Vorgaben: es gebe zu viele und immer wieder neue, fremdbestimmte Themen und Aufgaben zu bewältigen, darunter seien wenig gewinnbringende Neuerungen: letztlich leide darunter die Unterrichtsvorbereitung oder es fehle die Zeit, um eigene Themen zu bearbeiten.

Ähnlich belastend findet ihr es, einen Ausgleich bei der Arbeits- und Aufgabenverteilung zu finden, das bildet das gelbe Segment ab. Das hänge einerseits von der Grösse der Schule, der Verteilung der Pensen aber auch von Wechseln im Team ab. Häufig bestehe aber auch die Schwierigkeit, gemeinsame Zeitfenster für Zusammenarbeit zu finden, da spielten neben unterschiedlichen Präsenzzeiten manchmal auch eine fehlende Flexibilität eine Rolle.

Wie euch sicher aufgefallen ist, habe ich das rote Feld übersprungen. Dieses Segment bildet eine sehr erfreuliche Erkenntnis ab, nämlich, dass gut ein Viertel von euch allen angab, keine belastenden Aspekte zu erleben in der Zusammenarbeit.

Diese Erkenntnis hat sich für uns auch bestätigt in den Resultaten der 26 Items, die ihr in der IQES-Befragung zur Zusammenarbeit ebenfalls eingeschätzt habt.

Ihr habt dazu in eurem Handout nachfolgend zwei Folien mit Grafiken zu den höchsten und zu den tiefsten Werten. (Folien 23 und 24)

Ich werde jedoch nicht noch im Detail darauf eingehen, sondern hebe hier hervor, dass sich bei 20 der 26 Aussagen Zustimmungen von 90 und mehr % ergaben. Das sind tolle Werte und wir betrachten sie als ein eindrückliches Statement von euch LP für eine gewinnbringende Zusammenarbeit an den Schulen Baar.



Ein zentraler Aspekt eures Fokusthemas betrifft den wirkungsvollen Umgang mit Heterogenität.

Dabei konnten wir grundsätzlich **fünf Eckpfeiler** identifizieren, die ihr dabei als hilfreich empfindet.



Natürlich gibt es daneben noch andere wichtige Punkte, wie z. B. eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern – das war hier aber nicht Gegenstand der Fokusfragestellung.



Zum einen habt ihr berichtet, dass die **Zusammenarbeit von jenen Personen, die an der gleichen Klasse tätig sind**, sehr viel bringt. Dazu haben wir vorher bereits viel gehört. Vor allem, wenn man nicht jedes Jahr neue Zusammenarbeitspartner zugeteilt bekomme, sei dies sehr entlastend. Allgemein sei es ganz wichtig, dass man gegenseitig Rollen und Erwartungen kläre, um zu einer professionellen Zusammenarbeit zu gelangen.



Als wichtigen Punkt wurde von euch auch immer wieder **die Unterstützung aus dem LP-Team** genannt. Wenn man gemeinsam am gleichen Strick ziehe, stärke dies einen im Umgang mit der Vielfalt der Kinder. Ihr redet miteinander über Situationen, die ihr in eurem Schulalltag erlebt habt, profitiert von den Erfahrungen anderer LP, tauscht euch mit Fachpersonen aus, die euch eine Aussensicht geben können. Mehrfach habt ihr auch die Schulleitung vor Ort, aber auch die Kernschulleitung und ihr lösungsorientiertes Handeln in Bezug auf herausfordernde Situationen positiv erwähnt.



Wenn es um die fachlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit vielfältigen Lernständen der Kinder geht, findet ihr Wege, damit umzugehen. Euch helfen **differenzierende Lernformen** wie Planarbeit oder Aufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus. Ihr arbeitet mit Lernstandsanalysen und nutzt formative Lernkontrollen. Auch fühlt ihr euch unterstützt von den Förder-LP wie SHP oder DaZ. Einzelne von euch haben auch schon gewagt, Niveaugruppen innerhalb der Stufe zu bilden oder gemeinsam Planarbeit einzusetzen. Positive Unterstützung bei schwächeren Kindern in der Klasse sei vielfach vorhanden und gegeben, habt ihr in den INT erzählt. Luft nach oben seht ihr sicher im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung.



Immer wieder habt ihr auch das **Lerncoaching** als wertvolle Arbeitsform genannt, um auf allen Stufen individuell auf die Kinder und ihren Lernbedarf eingehen zu können. Am herausforderndsten sei die Frage der Organisation der Lerngespräche. Ihr führt Coachinggespräche meist dann durch, wenn die SHP oder die Teamteaching-LP vor Ort ist. Da wünschtet ihr euch andere Lösungen.



Für einen wirkungsvollen Umgang mit Heterogenität wurde immer wieder auch der **Ruf nach mehr Ressourcen**, laut, z. B. SHP, aber auch Klassenassistenten, Zivi-Einsatz oder Generationen im Klassenzimmer. Viele Kinder bringen einen immer grösseren Rucksack mit, vor allem auch der Umgang mit anspruchsvollem SuS-Verhalten ist eine grosse Challenge. Da empfinden es viele von euch als sehr entlastend, wenn ihr einen Teil der Klasse an eine andere Person abgeben könne. Ebenfalls wünschten sich viele von euch schnell verfügbare Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, wenn es brennt.

Klärungsbedarf besteht sicher noch, wie vorher bereits erwähnt, in Bezug aufs Projekt **Time-IN**.



«Zusammenarbeit»: Fazit	
Gelingensbedingungen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teamkultur, Beziehungspflege ▪ Geklärtte Erwartungen, gemeinsame Haltungen und Werte ▪ Effektive Ressourcennutzung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit als Chance sehen ▪ Zeitliche und personelle Ressourcen ▪ Vorgaben versus Freiräume (Kanton, Gemeinde, Einzelschulen)

Wenn wir nun abschliessend als Fazit die Gelingensbedingungen und Herausforderungen von schulischer Zusammenarbeit zusammentragen, zeigt sich, dass ...

☞ ...Zusammenarbeit vor allem dann als **wertvoll angesehen wird und gelingt**, wenn man einander kennt, sich akzeptiert fühlt, offen kommunizieren kann und wenn die Chemie stimmt.

☞ Wenn die gegenseitigen Erwartungen und Rollen geklärt sind ... und man zu grundlegenden, pädagogischen Fragen des Schulalltags eine gemeinsame Haltung findet bzw. sich damit immer wieder auseinandersetzt und verschiedene Perspektiven dazu erkennt.

☞ Zusammenarbeit wird als positiv erlebt, wenn ...

...sie direkten, unmittelbaren Nutzen für den Umgang mit der zunehmenden Heterogenität der Kinder bringt, wenn ihr LP eure Stärken und euer Fachwissen einbringen könnt und wenn ihr gemeinsam schnelle, unkomplizierte Lösungen vor Ort findet bezüglich auffälligem SuS-Verhalten, Begabtenförderung, Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Time-IN usw.

☞ Dem stehen aber auch verschiedene **Herausforderungen** gegenüber:

☞ Eine Herausforderung ist es, dass noch nicht alle LP **Zusammenarbeit als Chance sehen**. Immer wieder haben wir gehört, dass viele von euch sich mehr Zeit wünschten, um die Zusammenarbeit zu stärken, Zeit, um Haltungen zu diskutieren und als Team zu erkennen, dass Miteinander zu arbeiten viele Vorteile hat. Es stellt sich die Frage: Wie gelingt es euch als Team, Raum zu schaffen, für Zeit und Musse zu sorgen, damit Zusammenarbeit für möglichst alle zum Gewinn und nicht zur Last wird?

☞ **Zeit ist grundsätzlich ein wichtiger Faktor**. Absprachen sind zeitaufwändig, Sitzungen auch. Lösungsansätze seht ihr darin, dass nicht einfach mehr Zeitgefässe geschaffen, sondern die bestehenden optimiert werden, damit es Raum für bedarfs- und bedürfnisgerechte Zusammenarbeit gibt. Weiter wünscht ihr **eine Aufstockung von Förder-Ressourcen** oder mehr Entlastungsstunden für Besprechungen. Aber auch das hat seinen Preis. Sowohl Zeit wie Geld stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Ist es die Lösung, einfach mehr Ressourcen zu sprechen? Mehr Ressourcen bedingen mehr Absprachen, führen vielleicht auch zu mehr Verzettelung und machen es oft fast unmöglich, mit allen SuS gemeinsam zu arbeiten. Hier Lösungen zu finden, die sowohl den Kindern als auch dem System LP-Klasse zugute kommen, ist eine Herausforderung.

☞ Schule zu gestalten ist immer eine **Gratwanderung zwischen eigenen Bedürfnissen und dem Erfüllen von Vorgaben, Erwartungen von aussen**. Wie lassen sich Entwicklungsthemen, die vorgegeben sind, besser verankern? Welche Themen haben Priorität? Nicht alle Themen sind für alle LP gleich wichtig. Und auch jede Schuleinheit hat ihre eigenen Themen und Bedürfnisse. Diese gilt es ernst zu nehmen und sich zu fragen: Wo könnt ihr für die Gesamtschule Schwerpunkte setzen, welche braucht es für die einzelne Schuleinheit und welche Freiräume könnt ihr nutzen?

In diesen Spannungsfeldern werdet ihr euch in Zukunft bewegen.

Während den kommenden drei Stunden habt ihr nun Zeit, euch damit vertieft auseinanderzusetzen.

Welche gemeinsamen Eckpfeiler wollt ihr als KG/PS Baar setzen und wo geht jedes Team, jede Schuleinheit anschliessend einen eigenen Weg?

Soweit unsere stark zusammengefassten Ausführungen. Gibt es zum diesem präsentierten Teil noch Fragen, Anmerkungen? ☞

Dank



Abschliessend bedanken wir uns bei euch allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ein grosser Dank geht an alle Schulleiterinnen und Schulleiter inklusive Stellvertretungen und allfälligen Steuergruppenmitglieder, die uns in der Vorbereitung geholfen haben.

Ein spezielles Dankeschön gilt Rafael Schaffhuser, der immer mit grosser Kompetenz als Dreh- und Angelpunkt in allen Fragen fungiert hat und insgesamt sehr viel Zeit für die Evaluation aufgewendet hat.

Vor Ort haben wir bei euch offene Türen angetroffen und interessante Gespräche geführt – vielen Dank dafür und dass ihr euch auf uns eingelassen habt! Ein besonderer Dank geht an alle Lehrpersonen und Leitungspersonen, die sich für die Interviews und den Auswertungs-Nachmittag zu Verfügung gestellt haben. Für uns waren diese gemeinsamen Nachmittage eine bereichernde, wertvolle und spannende Erfahrung.

Im Namen des Kantons Zug danke ich euch zum Schluss ganz herzlich für eure grossartige Arbeit mit den Kindern und den Eltern, die ihr Tag für Tag leistet. Das ganze Evaluationsteam wünscht euch weiterhin viel Freude, alles Gute und viel Energie für die restlichen Wochen des Schuljahres und für die Zukunft!

Nun übergebe ich für den Verarbeitungsteil an Laura Wiederkehr von der PH Zug und wünsche einen erfolgreichen Nachmittag.

